

Verschiedenes

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **44=64 (1898)**

Heft 28

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Uri. (Das Russendenkmal.) Der „N. Z. Z.“ wird aus Uri geschrieben: Das Russenkreuz in der Schöllenen ist endlich vollendet. Es ist am rechten Ufer der Reuss, gerade gegenüber der Teufelsbrücke, in einer schief abfallenden Felswand angebracht und besteht aus behauenen Granitblöcken. Zunächst wurde aus der Felswand eine gewaltige Nische ausgesprengt, um das Kreuz, welches auf dem Grunde derselben ruht, vor Beschädigung durch Lawinen zu bewahren. Das Kreuz selbst ist ein sogenanntes Andreaskreuz, d. h. zwischen den oberen Teil des Stammes und den ihn horizontal kreuzenden Balken ist ein kleines Kreuz eingelegt, so dass dieser obere Teil siebenzackig aussieht. Die gewaltigen Dimensionen dieses so umfangreichen Denkmals, welches den Übergang der russischen Armee unter Souwaroff über den Gotthard in Erinnerung rufen soll, werden erst klar, wenn man am Fusse desselben steht. Das Ganze macht in seiner edlen Einfachheit einen sehr günstigen Eindruck. Immerhin ist dieses Monument bescheidener als die stolze Inschrift, welche der russische Feldherr nach der Bezwingung des Gotthardpasses auf der Höhe desselben anbringen liess: „Suwarow victor.“

St. Gallen. (Zum schweizerischen Offiziersfest) hatten sich Samstag den 2. ungefähr 300 Offiziere aller Waffen aus den verschiedenen Kantonen eingefunden. In Wyl wurde die von Basel kommende Vereinsfahne von dem neuen Centralkomite begrüsst und nach St. Gallen begleitet. Die Ankunft in St. Gallen erfolgte 1 Uhr 15 Min. Vom Bahnhof wurde die Fahne durch den Festzug unter Kanonendonner zum Regierungsgebäude begleitet und feierlich der Sektion St. Gallen übergeben.

Ausland.

Deutschland. (Der Generallieutenant Freiherr von der Goltz) ist als Nachfolger des Chefs des Ingenieurkorps, Generals der Infanterie Vogel v. Falkenstein ausersehen und durch Kabinettsordre vom 25. v. M. mit Wahrnehmung der Geschäfte der Generalinspektion des Ingenieur- und Pionierkorps und der Festungen beauftragt worden.

Generallieutenant Colmar Frhr. v. d. Goltz ist bekannt durch die hervorragenden Dienste, die er in der türkischen Armee als Instruktor und Inspekteur der Militär-Bildungsanstalten geleistet hat. 1843 geboren und im Kadettenkorps erzogen, wurde er 1861 Sek.-Lieutenant im 41. Inf.-Regt. Er machte den Krieg von 1866 mit Auszeichnung mit, besuchte die Kriegsakademie und wurde 1868 zum Grossen Generalstabe kommandiert. Im Kriege gegen Frankreich war er Generalstabsoffizier beim Oberkommando der 2. Armee, dann wurde er Lehrer an der Kriegsschule in Potsdam. Ende 1871 wurde er in den Grossen Generalstab versetzt, dem er vier Jahre angehörte. Dann war er bis 1877 Generalstabsoffizier bei der 6. Division. Zwei Jahre später kam er wieder in den Grossen Generalstab zurück, in dem er bald darauf Major wurde. 1883 wurde er auf drei Monate nach der Türkei beurlaubt und als Oberstlieutenant zur Disposition gestellt mit der Erlaubnis, vorübergehend in türkische Kriegsdienste zu treten. In diesen verblieb er bis 1894. 1887 rückte er zum charakteris. Obersten und im Juni 1890 zum charakteris. Generalmajor auf. 1895 trat er in preussische Dienste zurück und wurde Generallieutenant und Kommandeur der 5. Division in Frankfurt a. O. Frhr. von der Goltz hat sich auch als Militär-Schriftsteller einen bedeutenden Namen durch seine Werke: „Léon Gambetta und seine Armee“, sowie „Das Volk in Waffen“ u. s. w. gemacht. Noch in letzter Zeit sind von ihm im „Militär-Wochenblatt“ Aufsätze

über den letzten türkisch-griechischen Krieg veröffentlicht worden.

Deutschland. Memel, 19. Mai. (Auszeichnung.) Frau Gutsbesitzer Olga Konopacki geb. Wirth, auf dem der Stadt benachbarten Budsargen wurde gestern durch die Übereichung einer Centenarmedaille erfreut. Frau K. hat den Feldzug 1870/71 gegen Frankreich als Krankenpflegerin mitgemacht und ist für ihre damalige hervorragende Thätigkeit bei der Verpflegung der im Felde verwundeten Krieger bereits mit der Kriegsdenkmünze 1870/71 für Nichtkombattanten und dem Verdienstkreuz für Frauen und Jungfrauen dekoriert worden.

(Königsb. Hartg. Ztg.)

China. (Die Engländer in Wei-hai-Wei.) Das vor Wei-hai-Wei liegende britische Geschwader hat 150 Marinesoldaten gelandet; 75 Mann befinden sich auf der Insel und die übrigen auf dem Festland. Die Insel wird jetzt durch ein Telegraphenkabel mit dem Festland in Verbindung gesetzt. Das Wasser ist tiefer, als die Marineoffiziere erwartet hatten. Die Forts sind zum grössten Teile von den Japanern abgetragen worden; nur das Mauerwerk für die Aufstellung der grossen Geschütze haben sie stehen lassen. In Wei-hai-Wei wehen die britische und die chinesische Flagge bei einander. Um den Platz uneinnehmbar zu machen, werden allerdings grosse Ausgaben nötig sein, obgleich sich die Insel mit geringen Kosten leicht befestigen lässt. Die Marineoffiziere sind gegenwärtig mit der Aufnahme Wei-hai-Weis beschäftigt, und ehe diese Arbeit vollendet ist, hält es schwer, ein endgültiges Urteil über den Wert des Platzes zu fällen.

Verschiedenes.

— (Der „Tappre Landsoldat“), das gegen die Deutschen gerichtete volkstümliche Kampflied der Dänen, verdankt den Märztagen von 1848 seine Entstehung. „Den Gang, jeg Drag atsted“ („Damals, als ich zog fort“), erklang es von aller Lippen in Dänemark, und auch jetzt noch ist der Tappre „Landsoldat“ das Lied des Kampfes gegen das Deutschtum. Jetzt will man dem Tondichter, E. Hornemann, der auch den ersten Gedanken zu der Dichtung angab, in Kopenhagen ein Denkmal errichten. Denn, so heisst es in dem Aufrufe, der „Tappre Landsoldat“, in welchem sich Weise und Wort auf das Wunderbarste verschmelzen, sei, wie nur irgend ein anderes Lied, „zum Segen für das dänische Volk gewesen“. (?) Recht seltsam berührt nun eine nachträgliche Enthüllung, wie Hornemann auf seine Melodie verfallen sei. Eines Tages hörte er ein Bauernmädchen bei Kopenhagen den Desauer-Marsch trällern, jedoch mit einigen Entstellungen. So gab das bekannte Deutsche „So leben wir, so leben wir, so leben wir alle Tage“ den ersten Gedanken zum „Tappren Landsoldat.“ (Kameradschaft.)

Bibliographie.

Eingegangene Werke:

37. von Scherff, W., Der Schlachtenangriff im Licht der Schlichting'schen „Taktischen Grundsätze“ und der Boguslawski'schen „Betrachtungen“. Ein kritischer Vergleich. Mit Skizzen in dem Text. 8° geh. 184 S. Berlin 1898, Verlag von R. Eisenschmidt. Preis Fr. 5. 35.
38. von Rehm, Paul, Principien des Festungs-Angriffs. Mit 4 Figuren im Texte. 8° geh. 87 S. Wien 1898, Verlag von Wilhelm Braumüller. Preis Fr. 2. 70.
39. von Scharfenort, Petite Encyclopédie militaire. Sammlung militärischer Aufsätze unter steter Bezugnahme auf des Verfassers Vocabulaire militaire. kl. 8° kart. 155 S. Berlin 1898, Verlag von A. Bath. Preis Fr. 3. 20.